

den Buchhandel wenig befriedigen kann, trotzdem einzelne Kreis- und Ortsverbände sich in dieser Sache tätig bemüht haben. Auch unser Verein hat Eingaben sowohl an den Kaiserlichen Statthalter als auch an die Handelskammern des Landes eingereicht und gebeten, die Interessen des Buchhandels zu wahren. Im Anschluß daran hat die Vereinigung der Straßburger Sortimentsbuchhändler in ihrer Sitzung vom 14. April d. J. einstimmig beschlossen, daß ihre Mitglieder keine Vertriebsstelle der Königl. Preussischen Landesaufnahme übernehmen, solange die Karten mit dem völlig unzureichenden Skonto von 5% abgegeben werden.

Immerhin haben die Bemühungen des Börsenvereins, der Kreisvereine und Handelskammern den Erfolg gezeitigt, daß in der Sitzung des Reichstages vom 23. April d. J. bei dem Kapitel »Landesaufnahme« auch der neueingerichtete Vertrieb der Generalstabskarten von mehreren Abgeordneten zur Sprache gebracht worden ist. Die beantragte Resolution des Inhalts:

»den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, im Interesse der weitesten Verbreitung der Generalstabskarten den Wünschen des Buchhandels entgegenzukommen, nämlich von der Errichtung eigener Vertriebsstellen durch das Kriegsministerium abzu-
sehen«

wurde bei der Abstimmung vom Reichstage, der gut besetzt war, einstimmig angenommen. Welchen praktischen Erfolg diese Resolution nach sich ziehen wird, muß die Folge lehren.

Was nun die Wiederverkäuferfrage anbetrifft, so konnte, wie ich schon mitteilte, zu unserem Bedauern kein Mitglied unseres Vereines den Bahreuther Verhandlungen des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine beiwohnen. Damals war in Bahreuth versucht worden, durch Schaffung einer Wiederverkäuferordnung geordnetere Zustände im Zwischenhandel herzustellen und dem fortgesetzt wachsenden Aushandlungs- und seiner das Sortiment ausaugenden Tätigkeit Schranken zu setzen. Der in Bahreuth vorgelegte Plan einer Wiederverkäuferordnung hatte die Unterstützung der überwiegenden Mehrheit der Bahreuther Versammlung gefunden. Der Schaffung dieser Wiederverkäuferordnung stellten sich jedoch nachträglich Bedenken entgegen, so daß die in Leipzig im Herbst versammelten Vertreter der einzelnen Kreis- und Ortsverbände ihre Ansicht änderten und die Wiederverkäuferordnung aufgaben. Dadurch traten sie in einen gewissen Gegensatz zu dem Vorstande des Verbandes, der seine Unzufriedenheit darüber auch nicht verhehlte.

Der Bericht der Abgeordneten-Versammlung in Leipzig vom 19. April d. J. bringt aber die erfreuliche Mitteilung, daß die führenden Firmen des Leipziger Großbuchhandels auf Grund der Bahreuther Verhandlungen unlängst eine freiwillige Erklärung abgegeben haben, in der sie einen Teil der in Bahreuth vertretenen Wünsche des Sortiments zu erfüllen sich verpflichten. Wir dürfen zu den leitenden Vorständen unserer großen Gesamt-Organisationen das Vertrauen haben, daß sie die fernere Entwicklung dieser wichtigen Frage nicht aus den Augen lassen.

Unsere Gesamt-Organisationen, der Börsenverein und der Verband der Kreis- und Ortsvereine, stehen heute mehr denn je im Vordertreffen, wo es gilt, die Interessen unseres Berufes zu schützen gegenüber den Bestrebungen außerhalb des Buchhandels stehender Kreise, die darauf hinarbeiten, die Grenzen unseres Einflußgebietes zu verringern. Nachdem jahrelang die Kämpfe mit dem Akademischen Schutzverein die berufensten Vertreter unseres Standes zur Abwehr auf den Plan gestellt haben — ich erinnere an unseren unergelichen Dr. Trübner und seine lichtvolle Abhandlung »Wissenschaft und Buchhandel« —, betritt nunmehr der Dürerbund durch die Errichtung einer Mittelstelle für Volksschriften ein Feld, auf dem der Buchhandel sich seine natürlichen Rechte nicht nehmen lassen kann.

Bekanntlich enthält das 2. Aprilheft des Kunstwarts an erster Stelle einen aus der Feder seines Herausgebers Ferdinand Avenarius stammenden Artikel, in dem von der Errichtung einer Mittelstelle für Volksschriften unter fachmännischem Betrieb der Firma J. Bettenhausen in Dresden als Kampfmittel gegen die Schundliteratur Mitteilung gemacht wird. Diese Mittelstelle bezweckt eine Auslese der nach ihrer Meinung guten Volksliteratur und beabsichtigt, alle ausgewählten Schriften mit einem Stempel zu versehen, der das gesetzlich geschützte Dürerbund-Zeichen

und die Worte »Empfohlen vom Dürerbund« bringen soll. Es sollen Staffeleien und Automaten weithin verbreitet werden, und zwar werden als ins Auge zu fassende Standorte genannt, zwar auch der Laden des Sortimenters, dann aber: Bahnhöfe, Gastwirtschaften, ferner Gerichtsgebäude, Gemeindeämter, Sparkassen, Kasernen, Schulen usw.

Gegen diesen weitestgehenden Einbruch in das Gebiet des deutschen Buchhandels trat der Mitteldeutsche Buchhändlerverband im Mai d. J. durch eine Eingabe an den Börsenvereinsvorstand auf den Plan. Es ist jedoch anzunehmen, daß dieser letztere bereits gleichzeitig Mittel und Wege zur Abwehr der das Ansehen des Buchhandels schwer schädigenden Eingriffe seitens des Dürerbundes ins Auge gefaßt hatte. Jedenfalls ist der Börsenvereinsvorstand in dieser Sache in jüngster Zeit nicht untätig geblieben, und wir dürfen seiner bewährten Energie vertrauen, daß unsere Interessen auch in diesem Kampfe, der sich erst in seinen Anfangsstadien befindet, in vollem Maße gewahrt werden.

Nachdem ich die wesentlichen Allgemeinfragen unseres Berufes, soweit sie im verflossenen Jahre stärker in die Erscheinung traten, berührt habe, komme ich zur besonderen Jahreschronik unseres Vereines. Sie bietet weniger Bemerkenswertes aus Gründen, die ich am Anfang meines Berichtes dargelegt habe. Im September v. J. trat die Ortsgruppe Straßburg der Allgemeinen Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen mit einem Gesuch an den Vorstand heran, er möge bei den Straßburger Buchhändlern dahin wirken, daß die Einführung der völligen Sonntagsruhe bei den hiesigen Sortimentsfirmen in Anregung gebracht und zur Debatte gestellt werde.

Nach meiner Information besteht eine völlige Sonntagsruhe bei den hiesigen Sortimentsfirmen von Ostern bis Mitte September. In der übrigen Zeit bleibt es den einzelnen Geschäften überlassen, nach eigenem Ermessen zu verfahren. Da, wo das Geschäft Sonntags offengehalten wird, pflegt das Personal wechselweise beschäftigt zu werden derart, daß dem einzelnen Gehilfen auch in dieser Zeit freie Sonntage verbleiben.

Im November wandte sich der Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine an uns, um die Einführung eines Verpflichtungsscheines der Angestellten in die Wege zu leiten. Danach sollen die Angestellten gehalten sein, einen Verpflichtungsschein zu unterschreiben, der ihren Privatgebrauch an Büchern genau kontrolliert und etwaige Besorgungen für Verwandte, Freunde usw. unterbindet. Innerhalb unseres Vorstandes besteht wenig Neigung, diese Verpflichtungsscheine einzuführen, da unsere buchhändlerischen Betriebe mit geringen Ausnahmen nicht so umfangreich sind, daß nicht eine mehr persönliche Beziehung zwischen Geschäftsinhaber und Angestellten Mißbrauch bei Bücherbestellungen von vornherein ausschloße.

Bezüglich der mit 1. Januar d. J. eingeführten Angestellten-Versicherung wurde am 29. Januar d. J. von der Vereinigung Straßburger Buchhändler der einstimmige Beschluß gefaßt, daß die auf die Angestellten entfallenden Beträge der Versicherung dem Gesetz entsprechend auch von den Angestellten getragen werden müßten. Dieser an sich selbstverständlich erscheinende Beschluß findet dadurch seine Erklärung, daß die Invaliditäts- und Alters-Versicherung, sowie die Versicherungen der Ortskrankenkassen und Berufsgenossenschaften wenigstens von vielen Geschäften ganz getragen worden sind. Die immer weiter gehende Belastung der Geschäftsfirmen nach dieser Richtung hin macht jedoch ein weiteres über den Rahmen der Gesetzgebung hinausgehendes Entgegenkommen den Geschäftsinhabern fernerhin unmöglich.

In der evangelischen Gesangbuchfrage erhielt der Vorstand unterm 10. November v. J. ein Schreiben des Vorsitzenden des Elf-Lothr. Papierhändlervereines, Herrn Louis Schneider-Bischweiler, der gleichzeitig Mitglied unseres Vereines ist, in dem er mitteilte, daß die Angelegenheit noch weiterhin in der Schwebe sich befinde.

Im Dezember fand der Leipziger Markthelfer-Streit statt, wurde aber, dank der energischen Hilfsorganisation, die so-

(Fortsetzung auf Seite 8509.)